

Protokoll zur 15. Sitzung des Frankfurter Polarclubs am 31. März 2017

Dr. Marcus Hildebrandt, Berlin
Exkursion nach Jan Mayen im Sommer 2016

Im Rahmen der Begrüßung durch die Gastgeberin an einem wunderbar warmen Frühlingsabend gab es eingangs ein Glas Sekt.

Frank Berger berichtete als erster Referent des Abends von den zwei vorangegangenen Jan Mayen-Exkursionen mit Frankfurter Beteiligung. 1861 segelten auf Kosten des Kaufmanns Georg Berna der Maler Heinrich Hasselhorst und der Naturwissenschaftler Carl Vogt über das Nordkap und Island nach Jan Mayen. Es gab zwei Anlandungen mit bedeutenden geologischen und topographischen Ergebnissen. 2009 fuhr eine Frankfurter Gruppe mit Heidi von Leszczynski, ihrer Schwägerin Monika, Prof. Dr. Georg Kleinschmidt und Frank Berger mit dem russischen Schiff „Professor Multanowski“ von Aberdeen über Färör nach Jan Mayen und weiter nach Longyearbyen. Es gab eine Anlandung mit Besuch der österreichisch-ungarischen Polarstation.

Frank Berger stellte anschliessend unseren heutigen Referenten vor. Marcus Hildebrandt, geboren 1963 in Lindau, ist studierter und promovierter Physiker. Beruflich beschäftigt sich der zweifache Vater mit Weiterbildungsmanagement und Unternehmensberatung. Sein Interessensgebiet umfasst Nichtgleichgewichtsquantenthermodynamik in gekrümmten Räumen, Raketenpioniere in Berlin und Entdeckung und Erforschung der Arktis.

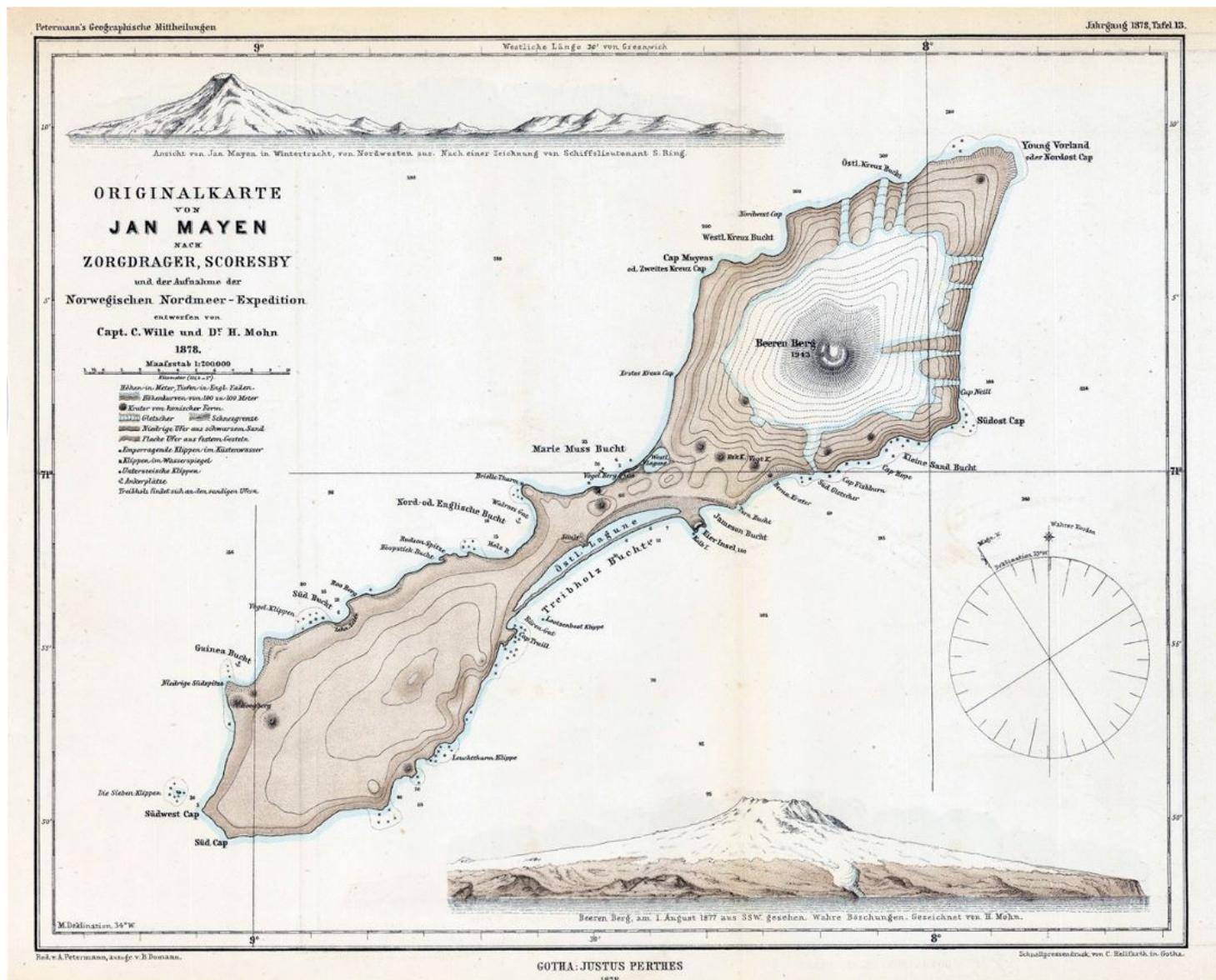
Auf einem kleineren Segelschiff versammelte sich 2016 auf Island unter Leitung von Rolf Stange eine Gruppe von acht Polarenhusiasten. Die Ziele der Teilnehmer waren unterschiedlich. Sie gingen von Vulkanismus über Segelleidenschaft bis zur Historienmanie. Letzteres war auch die Hauptantriebskraft des Referenten. Sein Hauptziel, dem sein Vortrag überwiegend gewidmet war, galt der von Emil von Wohlgemuth geleiteten österreichischen Polarstation des Jahres 1882/83 und der Besteigung des legendären Bärenberges. Beides gelang an drei Tagen des Aufenthaltes. An diesen drei Tagen war schönes Wetter, was auf Jan Mayen meist nur an 6 von 365 Tagen im Jahr der Fall ist. Der Strand ist voll mit Strandgut, Holz, Walrippen und weiteren Walknochen. Am Hang befinden sich die von Erosion bedrohten Reste einer Walfangstation.

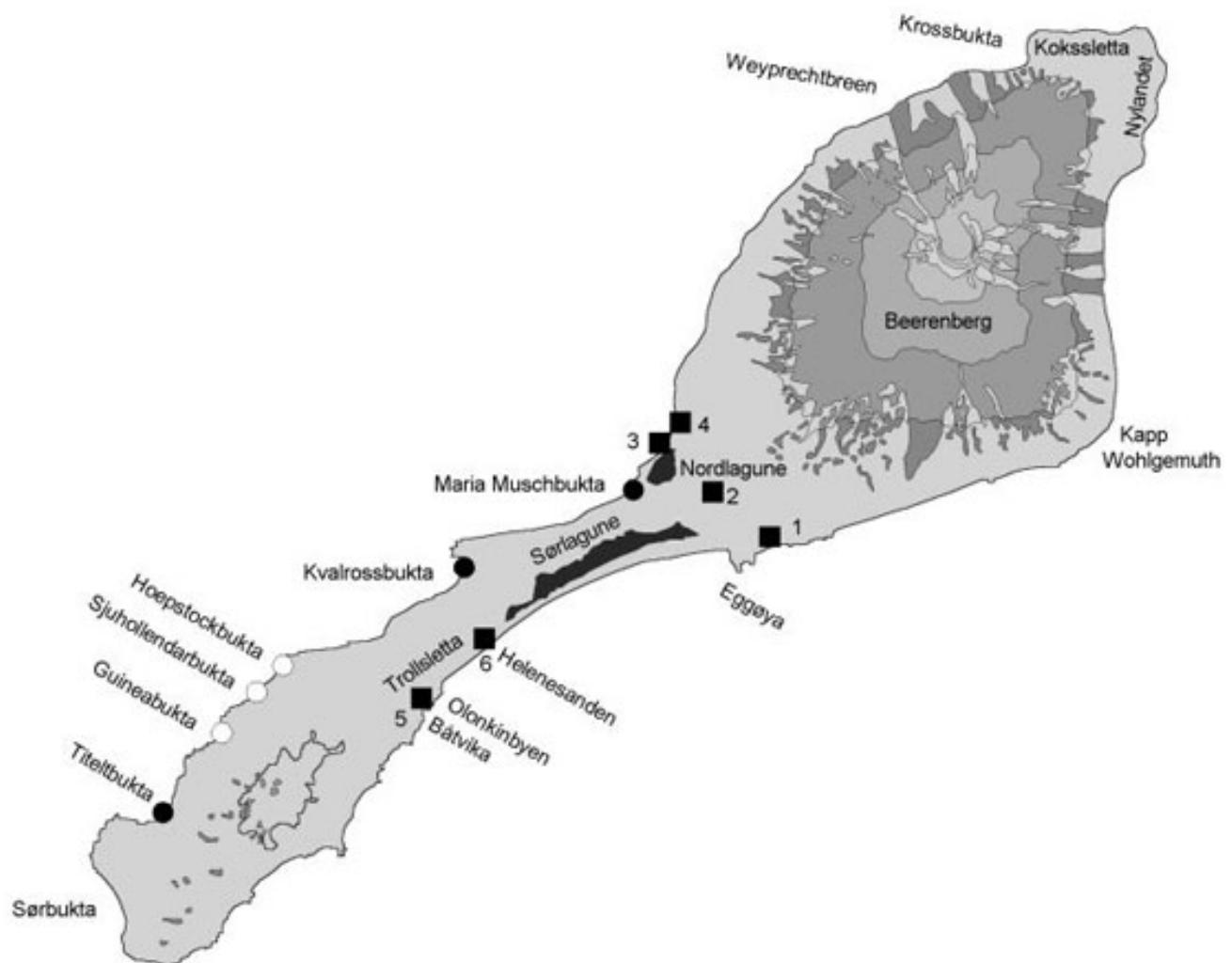
Der Weg führte den Referenten zunächst nach Osten entlang des Neumayerberges zur Sörlagune, die er ausgetrocknet vorfand. Hier wandte er sich nach Nordosten und kam zur Nordlagune. Links am Hang entlang ging es zum Wilczektal, in dem sich heute die Reste der Polarstation von 1882 befinden. Die Station liegt an der Marie-Musch-Bukta (Lage 1882: 70°59'08.0"N 8°28'01.0"W österr. Messung, 1884 erster korrigierter standardisierter Nullmeridian). Wäre Carl Weyprecht nicht vorher gestorben, dann hätte er für zwei Jahre diese Station geleitet. Die polararchäologischen Überreste sind beeindruckend. Der Referent fand sogar noch Reste des Linoleumfußbodens, der die Mannschaftsräume gegen Kälte geschützt hatte. Nägel, Ziegel, Ofenringe, Flaschen und Keramik finden sich verstreut auf dem Gelände. Darüber steht das Kreuz in Andenken an den Matrosen Viskovich-Sturla, der hier an Lungentuberkulose starb. Diese Station spielte eine Hauptrolle in der Begründung der internationalen Polarforschung, weswegen ihr Besuch der Traum eines jeden Polarforschers ist.

Im Anschluss daran gelang es Marcus Hildebrandt, den Vulkan Beerenberg „Bärenberg“ zu besteigen, den am schwierigsten erreichbaren Vulkan der Welt. Der Aufstieg ist alpinistisch nicht allzu schwer, doch bedrohen Nebel und Gletscherspalten den Wanderer. Die Erstbesteigung des Beerenerges erfolgte erst am 11. August 1921 durch den Schweizer Mercanton. Da das Wetter in diesem Jahr exzellent war, gelangen dem Referenten Gipfel- und Kraterbilder von nie dagewesener Brillanz. Einmal auf Jan Mayen, gilt Schlaf als Zeitverschwendung. So genügten auch vier Stunden Schlaf als Biwak. Eine Nebenexkursion galt der Halbinsel Eggöya. Hier ist die Stelle, wo Vogt und Hasselhorst 1861 anlandeten und ihre geologischen Studien betrieben. Auch Frederick Lord Dufferin, der spätere Vizekönig von Indien, besuchte diese Stelle 1859 mit seiner Yacht „Foam“. Erstaunlicherweise zeigt sogar der Zweite Weltkrieg seine Spuren auf Jan Mayen. Das Deutsche Reich wollte hier eine Wetterstation einrichten. Zu sehen sind Reste abgestürzter Flugzeuge und auch Schützenlöcher der norwegischen Inselverteidigung. Zum Abschluss zeigte der Referent eine vollständige Serienfotografie der Küste von Jan Mayen, aufgenommen bei der Umsegelung der Insel. Auch Wale zeigten sich dabei, traditionell im Nordosten der Insel.

Literatur: Rolf Stange, Jan Mayen. Natur und Geschichte des Außenpostens im Nordatlantik, Dortmund 2006

Dr. Frank Berger, 1. April 2017





© Rolf Stange – Jan Mayen. The island is 53 km long (SW-NE) and just 2 km wide in the central part.

Black circles: 17th century whaling stations. White circles: 17th century whaling stations (assumed). Squares: Stations (1. Eldste Metten = weather station 1921-1940. 2. Jøssingdalen (weather station 1941-46 and garrison), 3. Atlantic City (US Coastguard station, 1943-46, weather station 1946-49) 4. Gamle Metten (weather station 1946-62), 5. Olonkinbyen (today's Norwegian station, active since 1958), 6. Henesanden (weather department of the station since 1962). Breen = glacier, bukta = bay, Kapp = cape, Nylandet = New Land, sletta = plain, Vika = small bay.